

Rütihard

## Abschluss der zweiten Bohrung

Die zweite Sondierbohrung der Salinen im Gebiet Rütihard ist beendet.

Nachdem das grosse Bohrgerät und die letzten Maschinen bereits abgebaut wurden, sind auf dem Bohrplatz noch abschliessende Aufräumarbeiten im Gang. Als nächste Schritte stehen die Renaturierung der Bohrstelle und die Sanierung der Waldstrasse durch die Schweizer Salinen im Vordergrund. In Absprache mit der Bürgergemeinde MuttENZ haben die Schweizer Salinen beschlossen, die Bepflanzung des Bohrplatzes im Herbst 2020 vorzunehmen. Zum einen, da sich der Boden erst noch setzen muss, zum anderen, da einige Pflanzen im Sommer eingehen würden. Zudem bietet es sich an, die Renaturierung und die Instandstellung der Strasse in einem Zug vorzunehmen.

Wie das Unternehmen im Vorjahr ankündigte, wird im Bohrloch der Sondierbohrung eine permanente Grundwassermessstelle eingerichtet. Dies, um die Grundwasserströme im Gebiet über einen längeren Zeitraum hinweg beobachten zu können.

Die Installation der Messstelle erfolgt frühestens ab August, nach der Brut- und Setzzeit. Das Anbringen der unterirdischen Messsonden dauert ungefähr eine Woche und erfordert kein schweres Gerät. An der Oberfläche wird dauerhaft ein Schacht mit einem Deckel bestehen bleiben. Je nach Installationskonzept ist auch ein kleiner, oberirdischer Steuerkasten erforderlich.

Gabor Fuchs, Leiter Geologie der Schweizer Salinen, sagt zum Abschluss der Sondierbohrung: «Diese Tiefenbohrung war notwendig und aufschlussreich, um das Verständnis

der geologischen Verhältnisse rund um die Rütihard zu ergänzen. Wir bedauern sehr, dass die Arbeiten und Untersuchungen einiges mehr an Zeit in Anspruch nahmen als vorgesehen, und die Auswirkungen länger zu spüren waren, als wir zu Beginn erwarteten.

Wir haben alles unternommen, um die Verzögerungen in den Griff zu bekommen und die Bohrung vor der Brut- und Setzzeit abzuschliessen – und haben dies zusammen mit unseren Auftragnehmern auch geschafft.» In den kommenden Wochen und Monaten werden die Geologen der Schweizer Salinen gemeinsam mit externen Fachleuten die gesammelten Daten aus. Die Erkenntnisse fliessen in die weitere Planung der Salzgewinnung unter der Rütihard ein. *Michael Felber für die Schweizer Salinen*

[www.saline.ch](http://www.saline.ch)

Veranstaltungskalender

### Keine Anlässe während der Notlage

MA. Aufgrund des nationalen Notstandes in Sachen Coronavirus sind derzeit sämtliche öffentlichen und privaten Veranstaltungen untersagt. Der «Birsfelder Anzeiger» verzichtet so lange auf einen Veranstaltungskalender, bis das entsprechende Verbot aufgehoben oder gelockert wird.



Anno dazumal

## Frösche und ein Weiher Schloss



Warn tafeln und Verkehrs umleitungen sollen auch die «Huckepacks» der Erdkröten (rechts) schützen.

### Fröschnecht oder Fröscheneck

Jetzt wandern sie wieder, die Frösche beim Fröscheneck. Sobald es auch in den Nächten wärmer als 5 Grad Celsius ist, machen sie sich auf zu den Laichgewässern. Die Grasfrösche sind die ersten und wandern meist zügig über die Strassen. Die Erdkröten kommen später.

Der Flurname Fröscheneck ist wohl den meisten MuttENZerinnen und MuttENZern bekannt. Er zeigt, dass es offensichtlich schon sehr lange hier in diesem feuchten Gebiet Frösche gab.

Schon im Jahr 1444 wird in einer Urkunde die Flur erwähnt mit «ein halb juchart ackers ist mit ein matt und lit ze Froeschnegg in dem byfang». Der Name änderte sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder: 1480 froeschneckh, 1540 Fröscheneck, 1601 frischweckh.

Der Flurname Fröschnecht wird im Ortsnamenbuch für 1988 datiert.

Die Flur Fröschnecht umfasst den bewaldeten Hang und das östlich anschliessende, ebene, heute überbaute Gelände sowie die Matten beim Hallenbad. Hier soll ein Weiherhaus gestanden haben.

### Das Weiherhaus im Fröscheneck

Das südlich des Fröscheneckweges im Abschnitt Neubrunnweg–Grenzelweg gelegene Weiherhaus Fröscheneck wurde 1406 vom Domsänger Hartmann Münch von Münchenstein angelegt und nach dessen Ein-



Blick auf die Matten der Flur Fröscheneck. Hier etwa könnte ein Weiherhaus gestanden haben

Fotos Hanspeter Meier, MuttENZ

setzung als Bischof von Basel als Lustschlösschen bewohnt. Das Gebäude ist schon lange verschwunden. Sein ungefährender Standort geht aus einer Karte G. F. Meyers von 1678 hervor. Es wurden bislang allerdings keine Fundamente gefunden. Das Gebiet ist heute archäologische Schutzzone.

### Quellen und die Beton Christen AG

Gespiesen wurde das Weiher Schloss von zwei Quellen oberhalb des Standortes im Wald. Diese Quellen sind heute als Brunnen gefasst. Die untere Quelle liegt am Waldrand beim Aufgang zum Vitaparcours. Die obere etwas weiter östlich gegen den alten Scheibenstand zu.

1877 kaufte Jakob Christen das Landgut Schweizerau und gründete 1883 die Firma Beton-Christen AG. Am 6. November 1887 gab die Gemeinde MuttENZ Christen die Bewilligung, das Wasser der am «Saum der Waldung Fröscheneckgrain» entspringenden unteren Quelle zu fassen und zum Gut Schweizerau zu leiten. Dieses Wasser wurde dort unter anderem in einem Becken gesammelt und bei Bedarf nach unten in die Betonfabrik geleitet.

*Helen Liebendörfer und Hanspeter Meier in Zusammenarbeit mit den Museen MuttENZ*

Weitere Einzelheiten zum Weiher Schloss und zu den Flurnamen sind online abrufbar unter [www.heimatkunde-muttENZ.ch](http://www.heimatkunde-muttENZ.ch)